

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Einladung

Sitzung der Gemeindevertretung am **Donnerstag**, den April d. Js., nachmittags 8 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Schule.

Tagesordnung:

Bewilligung von Mitteln zur Sicherstellung von Dauerwaren.

Erneuerung des Vertrages mit dem Kommunalarzt.

Schwanheim a. M., den 29. März 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 31. d. Mts., nachmittags 2¼ Uhr, findet im hiesigen Gemeindegelände, Distrikt „Sauros“ und „Wang“ eine Holzversteigerung statt.

Zur Versteigerung kommen:

49 rm Birken- und Erlen-Brügel

69 rm Birken- und Erlen-Reisbrügel.

Zusammenkunft an der Waldbahnstation.

Schwanheim a. M., den 27. März 1915.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Die Reinigung der Schornsteine findet weiter statt:

Mittwoch, den 31. d. Mts. in der Allee-, Bahn-, Goldstein- und Baronessestraße;

Donnerstag, den 1. April d. Js. in der Neustadt-Neue Frankfurter-, Eichwald- und Ostendstraße.

Schwanheim a. M., den 30. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Verordnung.

Auf Grund des § 36 der Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar und 6. Februar 1915 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Kreis Höchst a. M., mit Ausnahme des Bezirks der Stadt Höchst a. M., Folgendes angeordnet:

§ 1. Vom Beginne des 30. März 1915 ab bis ein-

schließlich den 15. April 1915 ist das Backen von Kuchen in der Hauswirtschaft verboten.

§ 2. Bäckern und Konditoren ist es verboten, Kuchen welcher von Dritten, insbesondere in Hauswirtschaften, angefertigt worden ist, auszubacken.

§ 3. Gestattet ist das Backen von Kuchen nur Konditoren und solchen Bäckern, welche sich bisher schon mit der Herstellung von Kuchen befäßt haben, innerhalb des Rahmens der im § 4 Absatz 4 unter f der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 zugelassenen Verwendung von Mehl, sowie unter der Bedingung, daß der Kuchen nicht mehr als 10% seines Gewichts an Mehl enthält, von welchem nach § 8 der Bundesratsverordnung vom 5. Januar 1915 nur die Hälfte aus Weizenmehl bestehen darf.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 44 der Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Höchst a. M., den 27. März 1915.

Der Kreisaußschuß des Kreises Höchst a. M.

Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 30. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Ergänzung

der Ausführungs-Anweisung vom 8. Februar 1915, zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Januar 1915, betreffend die Sicherstellung von Fleischvorräten. (R.-G.-Bl. Seite 45).

Zu § 2 werden folgende Absätze 3—7 eingeschaltet:

Auf das Verfahren bei der Uebertragung des Eigentums an Schweinen finden die Bestimmungen der Artikel 4 ff. der Ausführungs-Anweisung zum Höchstpreisgesetz vom 23. Dezbr. 1914 (Hand.-Min.-Bl. 1915 Seite 3) Anwendung, soweit nicht Abweichungen besonders vorgeschrieben sind.

Anträge der Gemeinden oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin auf Einleitung des Verfahrens zwecks Uebertragung des Eigentums an Schweinen sind mit größter Beschleunigung zu erledigen.

Die Anträge können abgelehnt werden:

- 1) soweit die Schweine als Zuchteber und Zuchtfauen zur Erhaltung der Schweinezucht notwendig sind,
- 2) soweit die Schweine Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweisbar verhältnismäßig größere Mengen zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind,
- 3) soweit die Schweine zur Deckung des Fleischbedarfs des Besitzers und seiner Haushaltungsangehörigen erforderlich und bestimmt sind,
- 4) soweit der Besitzer der Schweine nachweisbar imstande ist, sie mit Stoffen zu füttern, die als Nahrungsmittel für den Menschen nicht geeignet sind.

Im übrigen ist den Anträgen stattzugeben, ohne daß zu prüfen ist, ob der Antrag durch ein öffentliches Interesse begründet ist und ob die Umstände es rechtfertigen, das Verfahren gerade gegen den im Antrag bezeichneten Besitzer einzuleiten.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin wird ermächtigt, an den Besitzer der in Anspruch genommenen Schweine eine Aufforderung zu erlassen, welche die im § 2 Abs. 2 Satz 2 des Höchstpreisgesetzes bestimmte Wirkung hat. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie den von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlaß der für das Enteignungsverfahren zuständigen Behörde bestätigt wird.

Die an den Besitzer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. oder der zuständigen Behörde gerichtete Aufforderung zur Ueberlassung der Schweine steht einer freihändigen Veräußerung der Schweine nicht entgegen, wenn die Veräußerung vor der Uebernahme durch den Enteignungsberechtigten und nachweislich zu Schlachtzwecken erfolgt.

Bei der schiedsgerichtlichen Festsetzung des Uebernahmepreises ist zu beachten, daß die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. Februar 1915 (R.-G.-Bl. Seite 109 ff.) festgelegten Marktpreise für Tiere mittlerer Güte gelten. Für geringere Tiere sind daher angemessene Abzüge, für bessere entsprechende Zuschläge zu machen.

Die Uebertragung des Eigentums an Schweinen hat grundsätzlich am Erzeugungsort stattzufinden. Eine Enteignung von Schweinen auf den Märkten muß unterbleiben.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Devin.

Nachdruck verboten.

Dann wandte er sich wieder seinen Depeschen zu; Estarra füllte ein kleines Formular, das er aus einer vor ihm gelegten Mappe nahm, aus und reichte es dem Förster. Dieser steckte es neben dem Briefe des Erzherzogs zu sich und sagte:

„Ich danke Eurer Hoheit aus vollem Herzen.“

„Schon gut, mein lieber Mann; suchen Sie mich wieder auf, um mir zu berichten, wie es Ihnen ergangen ist wie der Dame und Ihre Angelegenheiten stehen.“

Der Förster verbeugte sich und ging eiligst davon.

8. Kapitel.

Als der Förster wieder draußen bei seinen bewaffneten Leuten war, berichtete er ihnen des Erzherzogs Dank und wie sehr ihr Angriff auf die Chasseurs diesem im richtigen Augenblick zu Hilfe gekommen. Jetzt waren sie unnütz hier oben. So setzte sich der Trupp wieder in Bewegung und zog neben der österreichischen Infanterie-Kolonne, die der Erzherzog in die Flanke des sich zurückziehenden Feindes vorgehen ließ und die jetzt in voller, eiliger vordringender Bewegung war, über die Bergeinschlucht in die Mühlenklucht hinein und weiter hinab gegen die Heerstraße.

Was meint Ihr, Kameraden! rief, als sie an dem Forsthaus und der Mühle angekommen waren, einer der Leute, „wenn wir hier Schicht machten?“

„Hast Recht,“ sagte der Forstläufer Sepp, „ich hab' es auch satt, immer im Gänsemarsch neben den Oesterreichern herzulaufen.“

„Die werden mit den Franzosen jetzt auch alleine fertig!“ rief ein hochstämmiger Bauer, der eine erbeutete französische Muskete über dem Rücken trug und einen französischen Säbel in der Hand, „wir haben ihnen doch tüchtig vorgearbeitet; ich allein habe, ich will nicht lügen, ein halbes Duzend Franzosen erschossen.“

„Ich auch,“ fügte ein kleiner untersehter Mann hinzu, „und der Krippauer hat Recht, lassen wir die Oesterreicher alleine fertig werden und kehren wir einstweilen in Gevatters Wölflers Mühle ein. Wer nicht Raum darin findet, kann ja für diese Nacht Unterschlupf im Forsthaus suchen.“

„Wo ist Wölfler — wo ist der Kommandant!“ wurde jetzt von allen Seiten gerufen.

„Hier ist der Kommandant!“ antwortete die Stimme des Försters aus den hinteren Reihen. „Macht Halt vor der Mühle.“

Bald war der ganze Trupp vor der Mühle versammelt — Gevatter Wölfler ging als Quartiermacher hinein, während der Förster die Verwundeten unter der Schaar vorrief — es waren ihrer vielleicht zwanzig, die Streifschüsse oder Schrammen erhalten und sich so gut wie es ging mit Tüchern und Lappen verbunden hatten — einzelne, die im Laufe des Tages schwerer verwundet worden waren, hatten sich gleich fortbegeben, um ihre Wohnungen im Gebirge aufzusuchen, ein Paar auch lagen tot und noch unbestattet in den Büschen, man überließ ihren Verwandten, sie zu suchen und zu holen.

Mit den Verwundeten geht der Feldscheer in meine Wohnung, ins Forsthaus drüben. Da ist mehr Raum für sie und sie können sich ordentlich verbinden lassen; da wo die Anderen sind, wird es nicht gut angehen, da gibt es viel Lärm und Tumult — Feldscheer!“

„Hier!“ rief wie ein Grobschmied aussehender Mann; er war in der Tat Schmied in einem der nächsten Dör-

fer und weil er nebenbei die Pferde und Rinder kurierte, war er in Ermangelung eines gelehrten „Pflasterkassens“ zum Feldscheer der Truppe bestellt worden.

„Geht hinüber und laßt Euch von meiner Margarethe Leinen und was Ihr sonst noch braucht, geben — sorgt aber dafür, daß die Leute nicht zu viel trinken und nun zieht ab!“

Der Trupp der Verwundeten setzte sich von dem Schmied geführt, in Bewegung.

„Und Du, Krippauer und deine Knechte und der da mit der grünen Jacke, Ihr seid die Proviantmeister,“ fuhr der Förster fort. „Geht und holt einen der Proviantwagen, welche die Franzosen haben stehen lassen müssen, weil wir ihnen die Pferde totgeschossen haben.“

„Es stehen ihrer genug die Heerstraße entlang.“

„Es stehen ihrer genug da, das weiß ich,“ entgegnete der Krippauer, „aber wie bringe ich einen herauf?“

„Hilf Dir selbst! Sieh, daß Du ein paar herrenlose Pferde auffängst; oder nimm dir Leute genug mit, daß ihr den Wagen selbst heraufziehen könnt.“

„Gut ich gehe schon,“ antwortete der Krippauer, „aber ich muß mehr Hilfe haben, wie meine Knechte.“

„Freiwillige vor!“ rief der Förster.

Ein Duzend war bereit, dem Krippauer zu helfen, der Hause eilte davon, weiter die Schlucht hinab.

Als sie abgezogen waren, ließ sich unten, von der Heerstraße her, ein plötzliches, lebhaftes Kleingewehrfeuer hören — die Spitze der österreichischen Kolonne mußte eben unten eingetroffen sein und mit dem marschierenden Feind in ein Gefecht verwickelt worden sein.

„Jetzt wird es da unten ein schönes Durcheinander geben!“ rief der Forstläufer Sepp, „wenn der Krippauer nur noch erwacht, was wir brauchen! Es wäre sehr fatal, wenn wir auch noch hungern sollten.“

Diese ergänzende Ausführungs-Anweisung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. März 1915.

Der Minister des Innern. J. B.: Dr. Drews.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 26. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Donnerstag Abend: Nachfelddienübung.

Antreten um 9 Uhr auf dem Schulhof.

Schwanheim a. M., den 30. März 1915.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 29. März.

Großes Hauptquartier, 29. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Tag verlief auf der ganzen westlichen Front ziemlich ruhig. Nur im Argonner Walde und in Lothringen fanden kleine für uns erfolgreiche Gefechte statt.

General-Oberst von Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen-Kowno brach bei Piltwizki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In Gegend Grasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Mann mit Pferden und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. März, mittags.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort. Ein gestern durchgeführter russischer Angriff auf die Höhe westlich Bannawölgy wurde nach mehrstündigem Kampfe unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Regimenter der vierten Kavallerie-Truppendivision haben sich, wie in den vergangenen Gefechten die Truppen der ersten Landsturm-Infanteriebrigade, beispielgebend geschlagen. Wiederholt überlegene feindliche Vorstöße wurden von ihnen blutig abgewiesen. Nördlich des Ujloker Passes scheiterten Nachtangriffe der Russen im wirksamsten Feuer unserer Stellungen.

An der Front in Südgallizien Geschützkämpfe. Russische Kräfte, die östlich Zaleszky über den Dnjestr vorstießen, wurden nach heftigem Kampfe über den Fluß zurückgeworfen.

In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschützkampf. Ein russischer Nachtangriff an der Loszyna in Polen scheiterte vollkommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Unter lebhafter Unterhaltung hatte die Schaar — es mochten etwa hundertfünfzig Köpfe sein, sich in die Mühle gedrängt und alle Räume des kleinen Gebäudes ausgefüllt. Es fanden nicht einmal alle Platz, denn ein Teil von ihnen mußte draußen bleiben, weil der Raum drinnen nicht ausreichte. Der Müller Wölfe schlepte eilig mit den Seinen Stroh und Heubündel auf den freien Raum vor seiner Mühle, damit die Männer sich darauf lagern konnten; diese waren tätig, seinen Holzschuppen zu plündern und Reisig und Scheitholz herbeizuschleppen, um vor der Mühle ein großes Wackfeuer anzuzünden; nach kurzer Zeit flammte es in heller Glut in die Höhe und die Bauern lagerten sich in malerischen Gruppen umher.

In malerischen Gruppen — es konnte in der Tat nichts interessanteres Bild bieten, als dies kleine Bivak bewaffneter Bauern, die von einer heißen und blutigen Tagesarbeit ausruhten, in wunderlichen bunten Kleidungsstücken, mit staub- und rauchgeschwärzten Gesichtern, mit den verschiedensten und seltsamsten Waffen neben sich, müde, hungrig, durstig und doch in der tollsten Laune, in der ganzen Erregung eines triumphreichen Tages, wie sie einen ähnlichen in ihrem Leben noch nicht gesehen inmitten eines großen geschichtlichen Ereignisses, wie sie inmitten eines ähnlichen selbstteilnehmend und werktätig helfend nie gestanden hatten.

Es war nach und nach dunkel geworden. Die Flammen fingen an greller und glühender die altergeschwärzte Mühle, die Bergwände und die Gruppen der Männer umher zu beleuchten und jenes eigentümlich intensive Grün der Baumwipfel hervortreten zu lassen, das der Baum an den Stellen, wo er hell beleuchtet ist, dem rotgoldenen Glanz nächtlichen Lichtscheins entgegenhält.

Von drunten her ertönte immer noch Flintenschüsse, aber sie wurden seltener; die Nacht schien auch dort un-

Sven Hedin über die Russengreuel in Memel.

Stockholm, 29. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Sven Hedin schildert in einem Drahtbericht aus Königsberg an das „Aftonbladet“ die Russentage in Memel. Er kam in Memel am 26. März, am Tage nach dem Abzug der Russen an. „Die Leichen friedlicher Bürger lagen noch an den Stellen, wo man sie abgeschlachtet hatte. Mit einem Duzend schwer verwundeter Zivilisten hat Hedin gesprochen, unter diesen war ein Junge, der einen Kolbenschlag über den Schädel erhalten hatte, und der zweite Bürgermeister, dieser mit zahlreichen Bajonettstichen durch den Körper. Der Vater eines jungen Mädchens, das zu Tode vergewaltigt worden war, schilderte die Qualen seiner Tochter. Die Mutter hatte sich aus Gram mit Arsenik getötet, während der Vater sich aus Verzweiflung die Pulsader geöffnet hatte, aber durch Eingreifen des Arztes gerettet wurde. Ein 82-jähriger Lehrer wurde ohne die geringste Veranlassung erschossen. Viele ähnliche Fälle könnten aus Stadt und Kreis Memel berichtet werden. „Wir Schweden“, sagt Hedin, „kennen ja allzugenug die maßlosen Gewalttaten der Russen an Finnland, aber diese brutale Art, Krieg zu führen, bleibt für alle zivilisierten Europäer unfählich. Nicht ein einziger Zivilist in Memel oder Umgebung hatte am Kampfe teilgenommen.“

Die Arbeit der U-Boote.

London, 29. März. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Falaba“ ist auf der Höhe von Milford torpediert und zum Sinken gebracht worden. An Bord befanden sich 260 Personen, von denen 137 gerettet wurden.

Den Londoner Zeitungen zufolge ist am Samstag der Dampfer „Aquila“ aus Liverpool in der Höhe der Küste von Pembrokehire von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Zwanzig Mann der Besatzung sind heute in Fishguard gelandet worden.

Zum Untergang des Dampfers „Bosges“.

London, 29. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt folgende Einzelheiten zu dem Untergang des Dampfers „Bosges“ bekannt: Der Dampfer wurde 60 Meilen südwestlich Stannes Head am Samstag durch das Granatenfeuer desselben Unterseebootes zum Sinken gebracht, das am Sonntag die Dampfer „Aquila“, „Dunedin“ und „Falaba“ auf der Höhe von Landesend versenkte und auch bei Cap Clear gesichtet wurde. — Die Verwundeten des „Bosges“ erzählen: Der Kapitän befolgte nicht das Signal des Unterseebootes und manövierte so, daß er das Unterseeboot hinter sich hatte, so daß es die Torpedos nicht gebrauchen konnte. Nachdem ein blinder Schuß keinen Erfolg hatte, feuerte das Unterseeboot scharf. Der Dampfer fuhr mit Vollampf, aber das Unterseeboot, das von einem neuen Typ zu sein schien, holte ihn bequem ein. Das Geschütz hatte auf die Entfernung von 300 Metern eine furchterliche Wirkung. Es wurden insgesamt 20 Granaten abgeschossen. Der erste Maschinist wurde getötet und alle Offiziere bis auf einen verwundet. Der zweite Steuermann wurde schwer verwundet. Alles auf dem Deck wurde in Trümmer geschlagen. Drei Boote wurden vernichtet. Die „Bosges“ setzte ihre Fahrt jedoch fort und das Unterseeboot gab nach zwei Stunden die Verfolgung auf. Ein Schuß schlug ein Loch in der Höhe der Wasserlinie. Das Wasser strömte nach innen. Die Passagiere halfen bei der Pumpe arbeiten. Die „Bosges“ versuchte, das Unterseeboot zu rammen, aber erfolglos. Inzwischen wurden Feuerpeilsignale gegeben, um Hilfe herbeizurufen. Der letzte Schuß des Unterseebootes nahm die Flagge fort. Nachdem das Unterseeboot verschwunden war, setzte der Dampfer seine Reise unter fortwährendem Pumpen fort und traf nach einer Stunde ein Patrouillenschiff, das ihn in Schlepptau nahm. Das Schiff konnte sich aber nicht länger halten. Die Insassen bestiegen darauf die Boote und begaben sich an Bord des Patrouillenschiffes.

ten Ruhe zu gebieten; die Oesterreicher sandten eine Menge Fouragiere herauf, von denen die Bauern erfuhren, daß die Oesterreicher weiter unten in der Schlacht ihr Lager aufschlagen wollten. Die Fouragiere sollten nun Heu und Stroh herbeischaffen, einige von ihnen nach den ihnen nachkommenden Proviant- und Gepäckwagen auskahren — sie mußten aber unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn hier in der Mühle und im Forsthaus war außer etwas Holz nichts mehr zu erlangen.

„Wo nur der Krippauer bleibt?“ wurde nun hin und wider gefragt, denn Hunger machte sich bei allen recht fühlbar. „Die Oesterreicher werden ihm doch nicht unseren erbeuteten Proviant abgenommen haben.“

„O, nein“, sagte einer Krepacher mit Namen, „es sind ehrliche Ober-Oesterreicher, gute Burschen, deutsches Blut, keine Welschen und Kroaten — ach wißt Ihr, von denen der Sepp eine Geschichte erzählen kann...“

„Der Sepp? Was kann der Sepp erzählen, schief los auf der Stelle, was weißt Du.“ wurde der Benannte bestürmt.

„Die kann ich Euch schon erzählen“, entgegnete Sepp, sie ist gar nicht lang. „Ich war, wie ich Soldat war, mal mit dreien von diesen Völkern in Quartier bei einem Bauer; der hatte in seiner Stube ein silbernes Kreuzifix hängen. Sagt da am anderen Morgen der eine heimlich zum Anderen: „Hoft Du g'sehen — Herrgott silbernes in der Stub'n?“ — Sagt der Andere: „Hob i schon!“ — Sagt der Dritte: „Hoft Du g'hobt!“

Ein lautes Gelächter folgte, das in lautes Hurrarufen überging, als jetzt der Krippauer mit seinen Leuten, die sich mit Stricken vor einen französischen Fouragewagen gespannt hatten, auftauchte. Alle eilten ihm entgegen, um Hand anzulegen und den Wagen bis zu dem Wackfeuer vor der Mühle heraufzubefördern.

Anleitung zum Gemüsebau.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und der Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, Berlin-Steglitz, geben eine Anleitung zum Gemüsebau herausgegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß neben unseren wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Fleisch, Milch und Kartoffeln eine vegetabilische Kost (Gemüse und Obst) nicht nur gesundheitlich notwendig, sondern auch für die Stärkung unserer Brot- und Fleischvorräte erforderlich ist. Die Einfuhr vom Auslande, die für Gemüse jährlich 80 Millionen Mark betrug, während der Kriegszeit wesentliche Einschränkung erleidet, wird im Interesse der Volksernährung ein erweiterter Anbau von Gemüse, die Steigerung der Erntemengen auf das Höchstmögliche diesem Jahre empfohlen. In erster Linie wird Anbau für die Volksernährung wichtigsten Gemüsearten wie Karotten, Bohnen, Spinat, Mohrrüben, Kohlrüben, Kohlen, verlangt, aber auch ein vermehrter Anbau von Frischgemüse und Frühkartoffeln empfohlen. Als Produzenten kommen zunächst der Berufszüchter und Landwirt in Frage, daneben soll aber auch jeder, der über geeignete Boden und ausreichende Fachkenntnis verfügt, in den Verhältnissen entsprechend Gemüse anbauen. Der Nutzen des vermehrten Gemüsebaus ist namentlich in der Möglichkeit einer frühzeitigen Vermehrung und Nahrungsmittel, also lange bevor die neue Getreide- und Hauptkartoffelernte einsetzt, zu erblicken.

Ueber die Bodenbearbeitung und Düngung enthält die Anleitung im wesentlichen folgendes: Eine wirtschaftliche Gemüseproduktion bedingt einen guten, warmen, weder zu trockenen noch zu nassen, in alter Kultur befindlichen Boden. Warme, mehr leichte Böden, humose, sandige Lehmböden, eignen sich besonders für Frühgemüse, schwere Lehmböden und solche, die im Frühjahr infolge ihrer Beschaffenheit nicht so zeitig bearbeitet werden können, mehr für Spätgemüse. In diesem werden allerdings auch Böden ohne diese guten Eigenschaften für den Gemüsebau herangezogen, wobei die fehlende Kraft des Bodens durch gute Bearbeitung und ausreichende Düngung einigermaßen ausgeglichen werden muß. Das Gemüseland wird tief umgepflügt oder umgegraben und gleichzeitig der Stalldünger, je nach Bodenart und Gemüsort 150—250 Ztr. für 1/4 Hektar, mit umgebracht. Der Stalldünger muß gut verrottet und nicht frisch und nicht zu strohig sein. Im Kleinbetrieb Kompost vorteilhaft. Künstliche Düngemittel werden vor der Bestellung oder auch nach dem die Pflanzen gewachsen sind, gegeben und leicht in den Boden umgebracht. Man gebe pro Ar 3—5 Kilogramm 40% Kalisalz, 3—5 Kilogramm Ammoniak-Superphosphat 9:9. Zur Erzielung von Höchsterten bei starkzehrenden Gemüsen, d. h. solchen, die einen frischgedüngten Boden bedürfen, z. B. Kohlrarten, Salat, Spinat, Tomaten, Karotten, empfiehlt es sich, neben der Stallmistgabe künstliche Dünger in etwas geringeren Mengen, wie oben angegeben, zu geben. Alle Gemüsepflanzen gebrauchen auch Kalk. Man gibt, am besten vor der Bestellung und nicht zu spät, den anderen Düngern zusammen, auf 1/4 Hektar 8—10 Zentner Kalkmergel. Für kleinere Gärten sind auch gebrauchsfertige Lierke'schen Mischungen sehr zu empfehlen (Schreibergärtenmischung. Bezugsquelle Gültzsch, pfeiffen-Stahfurt). Während der Wachstumszeit der Gemüsepflanzen ist häufiges Lockern des Bodens (Hacken) erforderlich, die obere Bodenschicht darf nicht verkrustet werden. Das Unkraut muß vertilgt werden. Abgeerntete Landflächen sind sofort umzugraben oder umzupflügen und entweder neu zu bestellen oder in rauher Furche liegen zu lassen.

Ferner wird in der Anleitung beim Anbau von Gemüse die Wechselwirtschaft empfohlen in der Weise, daß ein und dieselbe Pflanze nicht jahraus, jahrein auf derselben Stelle angebaut werden darf, da bei dem wiederhol-

„Himmel, der hat gut geladen“, rief der Kresspacher den Ankommenden entgegen.

„Das will ich meinen“, entgegnete der Krippauer, jetzt mit den Seinen verschauend nebenher ging und die Stirne wischte, ob er gut geladen ist? Wir haben schon einen guten ausgefacht. Ihr könnt Euch bei uns danken nachher.“

„Ist auch ordentlich zu essen darinnen?“

„Ich denke es ist auch Alles darinnen“, versetzte Krippauer; „es muß wohl ein Generalsküchenwagen sein, es steht darinnen aus wie in der Vorratskammer des Abts von Neustadt; das Herz soll Euch aufgehen, wenn Ihr die köstlichen Sachen seht — haben die Franzosen doch was Ehrliches zusammengerafft!“

Und das Herz ging den Männern, als sie den Inhalt von dem Proviantwagen sahen, vor heller Freude auf.

Brot und Würste, Gebäckenes, kaltes Geflügel, gesteteten, Kuchen, Flaschenkörbe mit Backsbeuteln wurde dem Innern des Fouragewagens herausgelangt, genau um die ganze Mannschaft satt und auch betrunken zu machen. Dazu silbernes Gerät, Teller und Trinkgeschiffe — das letztere wurde zuerst benutzt und sief bald von dem Inhalt des goldenen Main- und Rheinweins.

„Hurra, es lebe das heilige römische Reich!“ rief Kresspacher übermütig aus, nachdem er sein Krystallglas halb geleert, „das ist ein Gewächs, ein solches habe noch nicht getrunken, so lasse ich mir die Franzosen schon gefallen.“

„So kann es alle Tage fortgehen“, riefen andere zwischen. „Wenn wir zusammenhalten, haben wir die Franzosen bald aus dem Lande gejagt und können drüber über dem Rhein noch mehr solche Sachen holen.“

Anbau derselben Gemüseart dem Boden besondere Vorteile entnommen werden, die in dem gleichen Maße auch eine kräftige Düngung nicht ersetzt werden können, und eine Bodenmüdigkeit eintritt. Ein Wechsel von Jahr zu Jahr mit den Gemüsen ist also erforderlich auch dann, wenn manche Gemüsearten zu ihrem guten Gedeihen einen frischgedüngten, andere wieder einen altgedüngten Boden bevorzugen. Gutes Gemüseland kann im Laufe des Jahres zur besseren Ausnutzung mehrere Male umgepflügt werden, z. B. hinter Spinat, Frühlingskohl, Frühlingskohl, Kopfsalat usw. folgen Rosenkohl, Grünkohl, Spargel, Spargel, auch noch Spätkohl. Hinter Frühlingskohl folgen Grünkohl, Feldsalat, Winterspinat, Spargel.

Das Pflanzenmaterial muß von guter Beschaffenheit sein, es muß kräftig, gesund und abgehärtet sein. Die Vermehrung der Gemüsepflanzen erfolgt für Frühlingskulturen meist im Mistbeet, für Spätkulturen an geschützten Stellen im freien Lande. Vorbedingung ist gutes Saatgut. Kräftige Pflanzen zu erhalten, muß möglichst dünn gesät werden. Auch darf der Samen nicht zu tief in den Boden kommen, in der Regel decke man höchstens mal soviel Erde darauf, als das Samenkorn dick ist. Die Saatbeete sind unkrautfrei und gleichmäßig feucht zu halten. Mistbeetauslässe müssen reichlich gelüftet werden.

Lokale Nachrichten.

Todesfall. In hohem Alter von 90 Jahren starb nachts die älteste Einwohnerin Schwanheims Frau Anna Berz.

Beerdigung. Zu einer Beerdigung wie sie wohl kaum jemals gesehen wurde, gestaltete sich diejenige des an Verwundungen erlegenen Schwanheimer Kriegers Georg Gräfer am vergangenen Sonntag. Außer dem Gesangsverein „Sängerkreis“, dem Krieger- und Militärverein, der Jugendwehr, sowie den z. T. hier befindlichen kriegswunden Kriegern gab noch eine unabsehbare Menge von Fremden dem in der Blüte seiner Jahre Gestorbenen die letzte Geleit. Nachdem der Gesangsverein „Sängerkreis“ dem Verstorbenen den letzten Abschiedsgruß über das Grab hinaus gesungen hatte, widmete Herr Pfarrer Kunz dem Verstorbenen noch tiefempfundene Worte. Außerdem waren zahlreiche Vereine, deren Mitglied der Verstorbene war, unter Worten der Anerkennung Kränze nieder.

Zum Leutnant befördert. Herr Heinrich Schwarzbeck, der bei der Firma Adam Kaul hier tätig, hatte sich im August vorigen Jahres als Kriegsfreiwilliger gemeldet und wurde wegen sehr guter Fähigkeiten zu einem Offiziers-Aspiranten-Kursus berufen und nun zum Leutnant der Reserve mit Patent vom 22. März befördert. **Kein Kuchen zu Ostern und weißen Sonntag.** Ein Verbot für die Haushaltungen des Kreises ist gültig vom 30. März bis 15. April, hat das hiesige Landratsamt erlassen. Wir machen auf die öffentliche Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer hiermit aufmerksam.

Fußballclub Germania 06. Am 21. März spielte die Mannschaft des Fußballclub Germania 06 in der Stadt gegen die gleiche von Viktoria (A-Klasse). Viktoria trat wie Germania mit sehr guter Mannschaft an. Das Spiel war in der ersten Zeit sehr abwechselnd, aber beide Mannschaften sind sehr angriffsunfähig. Halbzeit steht das Spiel 2:1 für Viktoria. Nach der Halbzeit zeigen verschiedene Viktoria-Spieler eine sehr unruhige und rohe Spielweise und der Schiedsrichter muß eingreifen, was sehr hauptsächlich auf unsere jungen Spieler einwirkt und dadurch sehr im Spiel nachlassen. Viktoria vermochte denn auch ein weiteres Tor zu erzielen, ebenso brachte ein Elfmeter für Viktoria, welcher die Germanias Torwächter glänzend abgewehrt, aber auf dem wieder eingeschossen wird, einen weiteren Erfolg. Viktoria läßt aber nicht nach und der eiserne Wille der Viktoria führt durch einen prächtigen sehr schnellen Vorstoß zu dem 2. Tor. Mit 4:2 Toren bleibt Viktoria Sieger, zu bemerken ist, daß der Schiedsrichter, der sein Amt in jeder Weise musterhaft versah, im Laufe des Spieles 2 Spieler seines Vereins, wegen rohen Verhaltens vom Platz verwies. — Für die Osterfeiertage nachstehende Spiele vereinbart: Karfreitag in Jena gegen Fußball-Verein; Oster-Sonntag auf dem hiesigen Platz gegen Amicitia Frankfurt A-Klasse; Oster-Sonntag gegen F.-G. 02 in Seebach. — Morgen Mittwoch 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal, der Tagesordnung halber ist vollständiges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder unbedingt notwendig.

Verbot der Versendung von Osterkarten und Pfingstkarten. In gleicher Weise, wie die Versendung von Neujahrskarten ist den Angehörigen des Heeres die Versendung von Oster- und Pfingst-Glückwunschkarten untersagt worden.

Briefe und Postkarten an Kriegs- und Zivilgenossen im feindlichen Ausland müssen in großer, deutlicher Schrift abgefaßt sein. Briefe sollen aus vier Seiten gewöhnlichen Briefpapiers lang sein. Ferner empfiehlt es sich nicht, Briefumschläge mit Papierfutter zu verwenden. Solche Umschläge können Verdacht erregen, weil es vorgekommen sein soll, daß das Papierfutter zur Uebersetzung verbotener Nachrichten benutzt worden ist.

Die Farbwerke Höchst teilen mit, daß sie die Uebernahme der Familienangehörigen ihrer zum Heere eingezogenen Arbeiter in der seitherigen Höhe auch für den Monat April weiter bezahlen werden.

Deutsche Ausfahrt in Feindesland. Der Amerikaner John Edgar erzählt in der „Daily Mail“, wie er bei Sedan die Führung eines deutschen Majors 75000 Acres Feindesland besucht hat, wo Getreide und Kartoffeln geerntet werden. „Wir hoffen“, so habe ihm der Offizier

erklärt, „daß die Zivilbevölkerung die Ernte einbringt, und daß der Krieg um jene Zeit zu Ende sein wird. Wenn dies aber nicht der Fall sein sollte, so wird die Armee die Ernte bekommen.“ Der Amerikaner besichtigte 15 Motorpflüge, die für die Armee tätig waren.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Die Aufhebung der Schätze der Wälder. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgende wohl allgemein interessierende Verfügung erlassen: Indem ich den Bestimmungen meiner allgemeinen Verfügung betr. die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Sammeln von Beeren und Pilzen, hiermit für die ganze Dauer des Krieges Geltung verleihe, dehne ich sie zugleich auf die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zur Entnahme von Gras mit der Maßgabe aus, daß die Tagespreise für diese Scheine durchweg auf ein Drittel des bisherigen Betrages zu ermäßigen sind. Die Königliche Regierung wolle der Gewinnung dieser Nutzungen in den Staatsforsten namentlich durch die ärmeren Anwohner des Waldes in jeder Weise Vorschub leisten und die Ortsbeamten der Forstverwaltung mit entsprechender Anweisung versehen. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß das Sammeln von Moosen zum Verkauf im kommenden Frühjahr nicht nur die Nahrungsmittel vermehren, sondern voraussichtlich auch einen verhältnismäßig hohen Verdienst gewähren würde, da die sonst sehr beträchtliche Einfuhr dieses Pilzes aus Rußland in Wegfall kommt.

Der Zwang zum Schweinefleisch-Essen. Der Regierungspräsident von Trier hat eine Polizeiverordnung erlassen, die sämtlichen Gast- und Speisehäusern, die Mittag- und Abendessen gegen einen bestimmten Preis abgeben, vorschreibt, daß, wenn das Essen außer Suppe und Nachtisch mindestens aus zwei Gerichten besteht, eines davon aus Schweinefleisch bereitet sein muß. Es muß also, wenn ein Fischgericht gegeben wird, der andere Gang aus Schweinefleisch bestehen. Ferner wird den Gast- und Speisehäusern vorgeschrieben, stets mindestens ein Schweinefleischgericht bereit zu halten, das auf den ausliegenden Speisekarten vermerkt sein muß. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 600 Mark bestraft.

Postverkehr nach Belgien. Im Verkehr aus Deutschland nach dem von deutschen Truppen besetzten, noch nicht in deutsche Verwaltung genommenen Teile Belgiens, der westlich einer Linie etwa von Werwick (französische Grenze) über Kortrijk (Courtrai)-Renaix-Ormont-Rinove-Alost (Alost)-Vendermonde (Termonde) nordwärts bis zur holländischen Grenze liegt, — die genannten Orte unbegriffen — sind von jetzt an gewöhnliche, frankierte, offene Briefe unter folgenden Bedingungen zur Beförderung zuzulassen. Die Briefe können in deutscher, französischer oder flämischer Sprache abgefaßt sein, dürfen aber keinerlei Mitteilungen militärischer oder politischer Art enthalten. Sie müssen in doppeltem Umschlag aufgegeben werden, wovon der innere die Adresse des Empfängers unter Hinzufügung des nächstgelegenen Etappenorts tragen und der äußere „an die Etappen-Inspektion Gent in Brüssel postlagernd“ gerichtet sein und auf der Rückseite die Adresse des Absenders ergeben muß. Als solche Etappenorte kommen z. T. in Betracht: Gent, Thielt, Kortrijk, Alost, Ceeloo, Deynze, Beernem, Dudenarde, Geraerdsbergen, Vendermonde, Lokeren, St. Nicolas und Ervelde. Die Etappen-Inspektion sorgt für Weiterbeförderung der Briefe an die Etappen-Kommandanturen, wo sie von den Empfängern abzuholen sind. Geschieht die Abholung nicht innerhalb 10 Tagen, so werden die Briefe den Bürgermeisterämtern der Etappenorte zur Verfügung gestellt. Die Frankierung der Sendungen hat nach denselben Sätzen wie bei solchen nach Brüssel, Antwerpen usw. zu erfolgen. Die Vermittlung der Postbeförderung durch die Etappen-Inspektion in Gent geschieht vorerst versuchsweise und auf jederzeitigen Widerruf; auch kann das belgische Gebiet, worauf sich die Vermittlung erstreckt, u. U. wieder Einschränkungen erfahren.

Stand der Feldfrüchte. In der zweitgrößten Gemarkung des Regierungsbezirks Cassel (Neustadt) ist der Stand der Winterfrüchte ein ganz vorzüglicher, desgleichen in der Wetterau. Korn und Weizen berechnen ebenso wie der Klee zu den schönsten Hoffnungen. Das Korn fängt verschiedentlich sogar schon an, sich zu bestocken. In Oberhessen lassen die Winterfrüchte ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Feldbestellung durch Urlauber. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat angeordnet, daß die zum Zwecke der Feldbestellung auf längere Zeit beurlaubten garnisondienstfähigen Mannschaften verpflichtet sind, während ihres Urlaubes nach Fertigstellung der eigenen Arbeiten auf Verlangen der Verwaltungs- und Gemeindebehörden auch bei der Frühjahrsbefestigung solchen Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen Besitzer im Felde stehen oder aus anderen Gründen nicht zur Feldarbeit beurlaubt werden können.

Keine Osterkerzen in diesem Jahre. Nun kommt Ostern. Da möchten wir die Hausfrauen daran erinnern, daß auch an Eiern gespart werden muß. In Friedenszeiten werden Eier in ungeheurer Zahl aus dem Auslande eingeführt. Das ist jetzt nicht möglich. Darum muß in diesem Jahre das so beliebte und auch gewiß sehr schöne Eierfärben unterbleiben. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um die Frauen zu bestimmen, auch hier ihre vaterländische Pflicht zu tun.

Die Besteuerung der Kriegsgewinne. Wie der „Deutsche Kurier“ hört, ist die in den Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstages von verschiedenen Seiten laut gewordene Forderung nach einer Besteuerung der Kriegsgewinne jetzt Gegenstand einer eingehenden

Prüfung der zuständigen Regierungsstellen. Es steht zu erwarten, daß bereits dem am 18. Mai wieder zusammen tretenden Reichstag eine Vorlage zugeht, die wahrscheinlich eine Vordatierung der ursprünglich erst 1917 in Kraft tretenden Besitzsteuer und eine Erhöhung ihrer Sätze bringen wird.

Ueber 1 Million Kirchenkollekte. Die in den Landeskirchen Deutschlands im vergangenen Herbst eingesamelte Kirchenkollekte zum Besten der kirchlichen Notstände in Ostpreußen hat bis jetzt eine Million Mark bereits überschritten. Weitere Beiträge laufen noch immer ein.

Schulkinder in der Landwirtschaft. Der Kultusminister ermächtigt die Schulleiter für die Dauer des Krieges, älteren Schulkindern im Bedarfsfalle für landwirtschaftlichen Arbeiten, Gartenbestellungen usw., den erforderlichen Urlaub zu gewähren.

Räufere Fischbeförderung. Ein Erlass des preussischen Eisenbahnministers ersucht die Eisenbahndirektionen, der Beförderung frischer Fische als Nahrungsmittel besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Fische sollen da sie gegenwärtig als Nahrungsmittel von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, mit größter Beschleunigung und Zuverlässigkeit ihren Bestimmungsorten zugeführt werden.

Der „Luftfahrerdank“ — die Zentralfstelle der gesamten deutschen Luftfahrerbeförderung — der in den ersten Kriegsmonaten vergangenen Jahres zum Besten unserer heldenhaften, das geliebte Vaterland aus Wolkenhöhen schirmenden Flieger und Luftschiffer, sowie deren Witwen und Waisen, Wohlfahrtsmarken zum Versand brachte, läßt hiermit auch an dieser Stelle allen Gebern für die vielen gütigen Spenden, die ihm von Arm und Reich zugegangen, vielmals danken. Ein schöner Grundstock für die Fürsorgezwecke der Luftfahrer ist geschaffen, rastlos auf diesem Wege weiter zu arbeiten, ist die heilige Pflicht des „Luftfahrerdank“. Sein Wunsch ist es, daß die jetzt wiederum zum Versand kommenden Wohlfahrtsmarken die gleiche wohlwollende Aufnahme finden mögen.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 7 Uhr: Geseh. hl. Messe für Joh. Peter Schneider, dessen Frauen und Angehörige, im St. Josephshaus gest. hl. Messe für Anna Maria Schray. — Nachm. 4 Uhr: Weichte.

Gründonnerstag: Vorm. 7 Uhr: Weichte 8 Uhr: Hochamt mit hl. Kommunion der Gläubigen. (West. Amt für Karl Leopold Reimer 2.). — Während des Tages: Stille Anbetung des Allerheiligsten. Abends 8 Uhr: Sate. Bruderschaftsbandacht.

Karfreitag: Kollekte für den Verein vom heiligen Lande. — Vorm. 9 Uhr: Passionsgottesdienst mit Fastenpredigt. — Während des Tages: Besuch des hl. Grabes. — Abends 8 Uhr: Karfreitagsbandacht.

Karsamstag: 6 Uhr: Weihe des neuen Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. — 7 1/2 Uhr: West. Amt für Frau Katharina Hartung geb. Hellbach. — Nachm. 3 Uhr und abends halb 8 Uhr: Weichte.

Die letzten drei Tage der Karwoche sind gebotene Fast- und Abstinenztage. — Am Karfreitag ist auch der Genuß von Fleischbrühe und geschmolzenem Fett verboten.

Die Osterbeichte der Hauskranken findet am Dienstag den 30. März nachmittags statt. Dieselben mögen im Pfarrhause angemeldet werden.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist nach dem 2. Gottesdienste Kommunionunterricht für Knaben und Mädchen in Kirche.

Die Auferstehungsfeier ist am Ostermorgen um 6 1/2 Uhr. Die Kollekte am hl. Ostersfest ist für unsere Pfarrkirche bestimmt.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 1. April. **Gründonnerstag.** Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst und Kriegsgebetstunde. Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Freitag, den 2. April. **Karfreitag.** Vorm. halb 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Abends 8 Uhr Passionsandacht und Feier des hl. Abendmahls.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Fußballclub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Spielausschüttung im Vereinslokal. — Mittwoch Abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Rath Jünglingsverein. Karfreitag: Fußballspiel im Eichwalde. Zusammenkunft der Spieler halb 3 Uhr im Vereinslokal.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Turnverein. Mittwoch abends Turnstunde.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom 30. März.

Großes Hauptquartier, 30. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen um Tauraggen die zur Befestigung dieses Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinz Joachim von Preußen ostpreussischer Landsturm glänzend geschlagen, und 1000 Gefangene gemacht.

Bei Oranopol erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote.)

Unsere Beute aus den dortigen Kämpfen belief sich bis gestern Abend auf 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.

An der Szawa bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriff 2 russische Offiziere und 600 Mann gefangen.

In Gegend Olzyny (linkes Omulewiser) wurden 2 russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Uebergangversuche der Russen über die untere Bzura wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Danksagung.

Für die liebevolle, wohlthuende Anteilnahme, sowie überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines innigstgeliebten treuen Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Gräser

sagen wir hierdurch allen Beteiligten insbesondere auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank. Herzlichen Dank ferner Herrn Pfarrer Kunz für die trostreichen zu Aller Herzen gehenden Worte am Grabe, dem Gesangsverein „Sängerlust“ für den erhebenden Gesang, den Schulkameraden und Kameradinnen, dem „Krieger- und Militärverein“, den „Veteranen von 1870“, den „Flobertschützen“, dem „Fussballklub Germania“ für die Kranzspenden und Beteiligung. Vielen Dank allen Kriegskameraden aus West und Ost, dem Herrn Feldwebel als Leiter der hiesigen Lazarette, den z. Zt. hier befindlichen verwundeten Kriegern und der „Jugendwehr“ für die zahlreiche Beteiligung

Allen herzlichsten Dank!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowohl während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung unseres unvergesslichen

Herrn Wilhelm Schlaud

sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank dem Gesangsverein „Concordia“ für die Kranzspende.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 30. März 1915.



Gesangverein „Concordia“ Schwanheim.

Nachruf.

Als erstes Opfer unseres Vereins starb am 17. März auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland unser Freund und Sangesbruder

Ferdinand Acht.

Wir betrauern in ihm einen guten Freund, der durch seine Herzensgüte und seine Geselligkeit bei unseren ganzen Mitgliedern sehr beliebt war. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.



„Gesangverein Liederkrantz“.

Nachruf.

Am 17. ds. Mts starb den Heldentod fürs Vaterland auf Frankreichs Erde unser passives Mitglied

Ferdinand Acht

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Anhänger unseres Vereins, der durch seinen edlen Charakter und Herzensgüte sich alle Mitglieder zu Freunden erwarb.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

3 Zimmerwohnung zu vermieten
Näh. Alte Frankfurterstr. 161.

Schöne 4 Zimmerwohnung ab 1.
April zu vermieten. Taunusstr. 74.

Schöne 2 Zimmerwohnung zu
vermieten. Zu erfragen 279
Neue Frankfurterstr. 15 i. Laden.

Schönes Haus, 2x3 Zimmerwoh-
nung, ev. nur 3 Zimmerwohnung,
mit großem Obst- u. Gemüsegarten
zu vermieten. Näh. Taunusstr. 14.

Schöne 3-Zimmerwohnung. Neu
zeit entsprechend, wenn gewünscht
auch Mansarde zu vermieten.
897 Näheres Neustraße 60

3 Zimmerwohnung mit 1 oder 2
Mansarden, Bad, elektr. Licht,
Gartenanteil sofort zu vermieten.
1076 Näheres Hauptstraße 13.

Schöne 6 Zimmerwohnung der
Neuzeit entsprechend zu vermieten.
Zu erfragen Alte Frankfurterstr. 16.

Verschliessbares Schränkchen 1/2-1
Meter hoch zu kaufen gesucht. Näh. Exped.
Diej. Pers. die das Gesangb. m. Namens-
inschrift F. P. am Sonnt. d. 21.
März mitnahm w. geb. daselbe wieder
a. gl. Plätze abzulegen. 314

Kräftige Arbeiter gesucht

bei gutem Stundenlohn.

Kunstdüngerfabrik
Griesheim-Main.

D.R.P. ohne Leihfuge **Wo?**

kauft man seine Uhren, Gold-,
Silber- u. Optische Waren
am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstraße 54.

Reparaturen werden in eigener
Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft
ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren,
Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft
Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-
Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg.
Vielfach anerkannt. Begutachtet von
Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in

151 Schwanheim bei J. A. Peter

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u.
Wasserl. zu vermieten. Wo sag?
die Expedition. 187

Kleine Wohnung mit allem Zu-
beh. zu vermieten. 196

Näheres Jahnstraße 2.

Schöne Wohnung m. elektr. Licht
sofort zu vermieten. 311

Neue Frankfurterstraße 7.
2 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort zu vermieten. Neustr. 24. 135

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Rosina Berz

geb. Neubecker

im 90. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 29. März 1915.

Die Beerdigung findet statt:

Donnerstag, den 1. April 1915, nachmittags 4 Uhr
vom Sterbehaus Querstrasse 16.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim

gegr. 1872

e. G. m. u. H.

gegr. 1872

Geschäftslokal: Vierhäusergasse 2.

Geschäftsstunden: Dienstags und Freitags nachm. von 3-7 Uhr.

Eigenes Vermögen: 136,000 Mark.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen

mit 3 1/2 % für Einlagen bis zu 4000 Mark

mit 4 % für Einlagen über 4000 Mark.

Gewährung von Hypotheken zu 4 1/2 %

345 Uebernahme von Kaufschillingen

Gewährung von Darlehen auf laufende Rechnung
Wechselverkehr.

Geschäftsanteile der Genossenschaft, welche zur Zeit
Mk. 800 betragen, werden mit 7 % verzinst.

Anmeldungen hierzu werden im Geschäftslokale entgegen-
genommen.

Geheimhaltung aller Geschäfte.

Frisch von der See!

Am Donnerstag in meinen Verkaufsstellen
eintreffend:

1 Doppelwaggon

lebendfrische Fische

Bratfische Pfund 34 ¢ Cabliau . . Pfund 48 ¢
Schellfische gross 56 ¢ do. ohne Kopf 54 ¢

Stangenspargel

1/2 Ko.-Dosen
1.35, 1.90, 2.20
1/2 Ko.-Dosen
1.75, 1.—, 1.15

Brechspargel

1/2 Ko.-Dose
1.10, 1.45, 1.80
1/2 Ko.-Dosen
1.—, 1.78, 1.—

Schnittspargel, dünn

1/2 Ko.-Dose . . . 82 Pfg. 1/2 Ko.-Dose . . . 46 Pfg.

Erbsen

1/2 Ko.-Dosen
52, 58, 83, 105, 135 ¢
1/2 Ko.-Dosen
34, 43, 59, 72 ¢

Schnittbohnen

1/2 Ko.-Dosen
50, 54, 64 ¢
1/2 Ko.-Dosen
32, 38 ¢

Erbsen m. Carotten

1/2 Ko.-Dosen 60, 85 ¢
1/2 Ko.-Dosen 32, 50 ¢

Wachsbrechbohnen

1/2 Ko.-Dosen 58, 62 ¢
1/2 Ko.-Dosen 31, 38 ¢

Dauerkrautfleisch

ca. 3 Pfd.-Dose 3.68
ausgewogen 1/2 Pfd. 66 ¢

Knoblauchwurst

(Ersatz f. teure Cervelat)
1 Fund 1.75.

J. Latscha

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
nebst Zubeh. zu vermieten.
Hauptstraße 39.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubeh. zu vermieten.
Näheres Expedition. 148/269

Schöne 2 Zimmerwohnung
Zubeh. sofort zu vermieten.
Hauptstraße

2 Zimmerwohnung mit
Wasserleitung zu vermieten.
Taunusstraße